



Tierschutzkurier

Tierschutzverein Markgräflerland e.V.

Liebe Tierfreunde und Vereinsmitglieder,

ein für den Tierschutzverein Markgräflerland aufregendes, spannendes Jahr ist vorüber.

Die meisten unserer Ziele konnten erreicht werden.

Das Katzenhaus in Buggingen ist fertig und gut besucht.

Wir hatten die Möglichkeit uns und unsere Arbeit in vielen verschiedenen Zeitungsartikeln und auch im Radio vorzustellen. Dies hat nachhaltig zum Bekanntwerden des Tierschutzverein Markgräflerland beigetragen.

Die Zusammenarbeit mit sämtlichen Gemeinden, Behörden und Ämtern lief hervorragend. Wir bekamen jegliche Unterstützung und Hilfeleistung um die wir gebeten haben.

Selbstverständlich hat jeder von uns noch Träume, Wünsche und Anregungen die es im Jahr 2011 anzupacken gilt

- Die Kleintieranlage des Katzenhauses muss, der Nachfrage wegen, erweitert und ausgebaut werden
- Auch in die Aufklärungsarbeit sollte mehr Zeit investiert werden.

Verschiedene Besuche in Schulen und Kindergärten, immer dabei der verschmuste, tierische „Abgeordnete“ des Vereins, Jambo, haben gezeigt, dass es für aktive Tierschutzarbeit nie zu früh ist. Das Interesse der vielen Kinder und Jugendlichen an unserem Verein zeigt uns, dass Tierschutz bei Weitem nicht auf verlorenem Posten steht und dass es durchaus Potential für mehr gibt.

Die nachfolgenden Erlebnisse, unsere Geschichten, zeigen, wie schön das Zusammenleben mit unseren Fellnasen ist.

Viel Spaß bei Ihrem Rundgang durch das Vereinsjahr,
Anja Roth und das restliche Vorstandsteam

Hallo, Frau Roth, wir wollten uns mal wieder bei Ihnen melden...

...und von unserem Schatz berichten.

So oder so ähnlich fangen viele Anrufe E-Mails oder Briefe an.

Es ist immer wieder eine Freude, Bilder und Erzählungen über unsere ehemaligen Schützlinge zu bekommen.

Wenn der kleine Faxe stolz seine erste Maus Heim bringt oder die, bei uns unglückliche, schwarze Momo selbstverständlich „Tiere suchen ein Zuhause“ auf der Couch im neuen Wohnzimmer verfolgt, macht es mich immer wieder aufs Neue glücklich, das wir diesem Tier in unserem kleinen, aber feinen Katzenhaus auf die Sprünge helfen konnten.

Auch meine „Streichelfrauen“ bekommen auf diese Art und Weise Lohn für ihre ehrenamtliche Arbeit. Nichts ist so wertvoll, wie ein glücklich vermitteltes Tier zu sehen. Mit anzusehen, wie aus einem kleinen, kranken, erbärmlich anzusehenden Würmchen, gefunden unter ein paar Holzbrettern in einem Garten, ein lustiges, verspieltes Katzenkind wird, das seinem neuen Besitzer täglich Freude bereitet.

Gerne verbringt man für so ein Tierchen seine Nächte mit Fläschchen richten und Kuscheln. Wehe dem, wenn das Kleine krank ist oder schwächer wird... Das ganze Katzenhausteam leidet dann mit uns.

Immer wieder ist die Freude groß, wenn der ganze Aufwand nicht umsonst war, das Baby wieder munterer wird und uns laut schnurrend an der Tür begrüßt.

Aber nicht nur die ganz Kleinen machen uns manchmal Kummer und Sorgen. Gerade wenn die erwachsenen Tiere bei uns ankommen, brauchen sie sehr viel Liebe und Zuwendung. Oft verstehen sie nicht, weshalb sie nicht bei ihren Besitzern bleiben können und trauern mehrere Tage bis Wochen.

Ein gutes Beispiel war Jonny. Einst gefunden bei einem Spaziergang, wurde er geschätztes Familienmitglied. Durch unverschuldete Arbeitslosigkeit wurde die Familie gezwungen ihre Zelte in Deutschland abzubauen und nach Kanada auszuwandern. Den Umzug wollte man dem freiheitsliebenden Kater nicht zumuten. Deshalb kam er, schweren Herzens, ins Katzenhaus. Jonny wurde zusehends trauriger. Die vielen fremden Katzen konnten seine Familie längst nicht ersetzen. Da er die Interessenten, die in unser Katzenhaus kamen, nicht schnurrend umgarnte,



Tierschutzkurier

Tierschutzverein Markgräflerland e.V.

wie die anderen Fellnasen, ging der schüchterne Jonny immer unter. Dass er bereits 8 Jahre alt war, schreckte leider auch ab. Als Jonny 6 Monate bei uns war, kam ein Anruf. Eine sehr nette Dame, deren Katze verstorben war, wollte nicht mehr alleine sein. Ein Besuchstermin war schnell vereinbart. Leider war es wie immer: Jonny verkroch sich im letzten Winkel seines Körbchens und wollte nichts von seinem Besuch wissen. Da Bestechung immer funktioniert, gab es seine Lieblingsleckerli und siehe da, sein Interesse war geweckt. Schnell war klar: die ruhige Art der Frau und Jonnys schüchternes Wesen passten wunderbar zusammen. Nach einem 2. Besuchstermin und einer Vorkontrolle für uns war klar, Jonny zieht um. Nach ein paar Tagen kam der erste erlösende Anruf bei mir: Jonny geht es prima. Verschmust und treu wie ein Hund wurde er Schatten seiner Besitzerin. Natürlich schickte ich sofort eine E-Mail ins ferne Kanada um von Jonnys Glück zu berichten. Mittlerweile fliegen ständig Bilder und Infos von Jonny über den großen Teich nach Kanada. Schöner kann eine Geschichte aus dem Katzenhaus nicht enden.

Es fällt immer schwer eine unserer Samtpfoten gehen zu lassen, aber gerade solche Geschichten geben uns das Gefühl genau das Richtige gemacht zu haben.

Davon dass es beim Tierschutzverein Markgräflerland nicht nur Katzen und Hunde, sondern auch Kleintiere, Kaninchen, Meerschweinchen und noch viele andere zu vermitteln gibt, erzählt die Geschichte von Orlando, dem „kleinen Mob“:

Der kleine Mob

Was tut man, wenn man Hunde und Katzen nicht halten kann, bzw. darf? Wenn man aber trotzdem ab und zu etwas Liebes und Kuscheliges auf dem Schoß haben möchte?

Wir leben schon seit Jahren mit Meerschweinchen. Mona Seidenschwein und Lisa heißen unsere beiden ‚Dicken‘. So nennen wir sie liebevoll, obwohl sie gar nicht dick sind. Die Beiden stört das nicht im Geringsten, Hauptsache, sie haben immer etwas zu knabbern ...

Seit 6 Jahren leben die Schwestern bei uns und sind, nicht nur was das Aussehen angeht, so unterschiedlich wie wohl nur Schwestern sein können: Mona, die Helle mit dem Seidenfell, erkundet ihre Welt sehr forsch und unerschrocken, während Lisa, die Dunklere, sich lieber im Hintergrund hält und erst einmal Mona machen lässt. Beide sind im Laufe der Zeit sehr zutraulich geworden und können wunderbar „Männchen machen“, obwohl sie doch Mädchen sind ...

So lebten unsere beiden Damen ein ruhiges Leben. Zu ruhig, wie wir manchmal dachten. Und als Anja uns ein kleines, geplagtes Meerschweinchen anbot, überlegten wir nicht lange. Frischer Wind kann ja nie schaden. Das neue Meerschweinchen war ein schwarz-weißes Männchen, mit nur einem Auge und verkrüppelter kleiner Zehe. Ob dies oder etwas anderes der Grund war, warum es von seinem Rudel mit Bissen ausgegrenzt wurde, wissen wir natürlich nicht. Tatsache war jedoch, dass seine Wunden kaum heilen konnten, weil immer neue dazu kamen und so sprach Anja uns an. Sie nannte ihn „Der kleine Mob“, weil er so schlimm gemobbt wurde. Da nun jedoch ein neues Leben für ihn beginnen sollte, taufte wir ihn auf den schönen Namen „Orlando“. Das klang nach sanftem Meeresrauschen und hatte wirklich nichts mit dem zweifellos gutaussehenden Schauspieler zu tun. Der kleine Kerl schrie herzerreißend, wenn wir ihn liebevoll auf den Arm nahmen. Das konnten wir ihm allerdings nicht ersparen, denn die offenen Wunden mussten behandelt werden. Mona Lisa berochen den Neuankömmling erst einmal kritisch mit ihren kleinen Schweinenasen, uh, der roch so merkwürdig nach Stall ... Aber sie akzeptierten den scheuen Schweinemann. Wobei, scheu war er eigentlich nur uns gegenüber. Sobald er uns außer Reichweite glaubte, gab er mit wiegendem Gang den Macho und Herr im Haus. Unsere Mädels nahmen das gelassen, sie ließen ihn gewähren, doch hinter seinem Rücken kicherten und schwätzten sie über ihn. Allerdings nicht beim Thema „Fressen“, denn da wurde Orlando ganz schön frech. So war er sich nicht zu fein, seinen friedliebenden Mitbewohnerinnen das Fressen unter der Nase weg zu nehmen. Wir füttern unsere Tiere gern aus der Hand, d.h.,



Tierschutzkurier

Tierschutzverein Markgräflerland e.V.

wir locken sie mit fein duftendem Gemüse oder Obst an den Stallrand und wer die Nase weit nach außen reckt, darf sich ein schönes Stück aussuchen. Mona Lisa tun das auch ganz keck, Orlando hingegen versteckte sich schnell in einem der Häuschen, wenn er uns hörte. Nichts konnte ihn dann hervorlocken. Wenn jedoch eines der Mädels ein gutes Stück erbeutet hatte und genüsslich daran kaute, pirschte er sich langsam an sie heran, mopste ihr das Teil unter der Nase weg und verschwand flugs wieder im sicheren Haus damit. Unseren Protest ignorierte er und Mona Lisa holten sich tapfer etwas Neues, was nicht selten dann auch bei Orlando landete ...

Irgendwann war der offene Rücken verheilt, irgendwann wurden Orlandos lautstarke Proteste, wenn wir aus dem Stall holten, weniger. Mittlerweile sitzt er brav auf unserem Schoß und lässt sich gern streicheln. Wie seine Gefährtinnen riecht auch er jetzt wunderbar nach Heu und frischem Streu. Und blieb ein liebenswerter Dieb. Nach gut einem halben Jahr jedoch, wir hatten nicht mehr daran geglaubt, verließ er zeitweise seine Gangster-Laufbahn. Wir trauten unseren Augen nicht, als er sich, als sei es das Selbstverständlichste der Welt, eines Tages auch ein Stück Futter aus der Hand holte.

Ja, auch Meerschweinchen sind individuelle, kleine Persönlichkeiten. Wir sind sehr glücklich mit unseren Dreien. Und Orlando hat nicht nur das Leben von Mona Lisa, sondern auch unseres sehr bereichert.

Und am allerschwersten haben es unsere Gehandicapten oder gar Behinderten Bewohner, wie dieses Beispiel von Smarti Ihnen nahe bringt:

SMARTI... ein Leben als behinderter Hund... na und?

Im November 2005 kam Suse zu uns, sie hatte eine schwere Wirbelsäulenverletzung, wodurch ihr linkes Hinterbeinchen stark verkürzt, versteift und unbeweglich war. Auch das rechte Beinchen war schwach und Suse`s Haupttätigkeit kam aus der Vorhand. Anfang Dezember 2005 wurde ein Knochensplitter aus ihrem Rückenmark entfernt und nach langer Physiotherapie stellten sich erste Erfolge ein. Suse und ich übten unermüdlich, zweieinhalb Jahre lang, heute springt sie mir aus dem Stand in den Arm, wir machen Agility und von der ehemaligen Behinderung ist nichts mehr zu sehen.

Suse`s Erfolgsgeschichte ermutigte mich, im März 2009 SMARTI zu uns zu nehmen, auch er hatte eine Wirbelsäulenverletzung sowie eine komplette Lähmung der Hinterhand und ich hoffte wieder auf ein Wunder... stets mit dem Gedanken: wenn Hilfe durch eine Operation nicht möglich ist, würde ich in der Lage sein, ihn los zulassen...

Bis SMARTIE durchs Internet seinen Weg zu uns fand, vergingen mehrere Monate, denn wer wollte schon ein behindertes „Hündchen“, noch dazu bereits 8 Monate alt, schon 50 cm groß und inkontinent, mit dem Wissen, dass auch eine eventuelle Operation keine Hilfe bringen, sondern nur Geld kosten würde und am Ende von einschläfern die Rede wäre...

SMARTI kam, verängstigt, mit Durchfall, die Leisten von den Windeln aufgerieben, aufgeschürfte Schienbeine und am Gesäß ein riesiger Dekubitus. Ein Tierschutzverein hat ihn übernommen, zur Deckung der Kosten, zur Pflege kam er zu mir, ich habe gesalbt, gewandelt, Futtertagebuch geführt, gekocht, Bewegungsstudien gefilmt, ihn zum CT gebracht und die Beurteilungen von drei Tierärzten und einem Neurologen eingeholt.... vier Todesurteile...

Glücklicherweise hatte ich dies nicht selbst zu entscheiden, glücklicherweise stimmte die Frau, welche SMARTI zu mir gebracht hatte dem nicht zu und ich beschloss, das Bestmögliche für SMARTI daraus zu machen. Drei Tage nach SMARTI`s Ankunft war ich auf einem Agilityturnier, schaute mit Tränen in den Augen zu und wusste, dies alles würde **mein** Hund niemals können... ich geriet noch einmal ins Wanken...

John vom Tierrefugium Hanau sagte mir, es komme darauf an, dass man mit der Situation richtig umgeht, das Umfeld, die Hygiene, die medizinische Versorgung und ich kam zu dem Schluss, SMARTI müsse in eine Einrichtung zu anderen, behinderten Hunden, damit kein „normaler“ ihm etwas vormacht, was er nicht kann.... - damals hatte ich



Tierschutzkurier

Tierschutzverein Markgräflerland e.V.

nicht überlegt, dass ich selbst ja auch nicht traurig bin, beim beobachten eines Vogels, nur weil ich nicht fliegen kann - also in ein Heim, nur fand sich so schnell keines...

Da sich die Untersuchungen lange hinzogen und SMARTI und ich nicht untätig waren, konnten wir einen „Leihwagen“ (Hunde- Rolli) bekommen, dieser wurde angepasst und SMARTI sauste durchs Gelände, ohne Eingewöhnungszeit, ohne Bremse, ohne Führerschein. Er war nicht der „arme, behinderte Hund, der nicht laufen konnte“ sondern ein junger Wilder, der eben eine neue Gangart entdeckt hatte, den Galopp. Der Wagen wurde zum Geländewagen umfunktioniert, stabilisiert, tiefer gelegt, mit stabileren Schnallen versehen und der ersten Hunde-Plausch- Military stand nichts mehr im Weg. Wir wandern bis zu drei Stunden, SMARTI spielt ganz normal mit anderen Hunden, er kann Tricks vorführen, Leckerli fangen, kennt die Kommandos „rechts“ und „links“, kann sogar „steppen“, die Mehdose knacken, Türen öffnen (mit und ohne Rolli) und zwischenzeitlich auch schwimmen. Dank John, Annelie, Susan, Anne, Meli und einigen anderen, die es geschafft haben, dass SMARTI Zeit bekommt, eine Chance und Hoffnung, ist er heute am L E B E N... Die andere Entscheidung wäre die falsche gewesen.

Für alle die mehr an trockenen Zahlen interessiert sind, hier die

Daten und Fakten des Jahres 2010 im Überblick

Wenig Bewegung gab es wie immer auf dem Tierfriedhof.

Lediglich 10 Bestattungen (7 Hunde und 3 Katzen) waren es in diesem Jahr.

Kostendeckend arbeiten wir hier dennoch, denn mit den zusätzlichen Pachtverlängerungen werden die Kosten des Verwalters gut getragen.

Die liebevolle Kleinarbeit, was die Betreuung des Geländes und das offene Ohr für die Pächter betrifft, haben mittlerweile unsere Düllmänner übernommen und gehen voll in ihrem Element auf. Unser herzlicher Dank an die Beiden an dieser Stelle!

Die Zahl unserer Vereinsmitglieder erfreute sich eines leichten Anstiegs: Es sind 317 liebe Menschen, die unsere Arbeit derzeit zu schätzen wissen und dies durch ihre Mitgliedschaft kund tun.

Die Konten des Vereins können sich, trotz auch in diesem Jahr angefallener größerer Ausgaben für den letzten Feinschliff unseres Häuschens, absolut sehen lassen. Das Guthaben hat derzeit lediglich um ca. 13.000 Euro abgenommen, trotzdem bereits der Bau unseres wundervollen Freigeheges ca. 18.000 Euro gekostet hat.

Diese Tatsache haben wir wie immer großzügigen Spendern und der unschlagbaren Überredungskunst zu kostenloser, gemeinnütziger Arbeit unserer ersten Vorsitzenden zu verdanken.

Und nun die Zahl derer, die unser Häuschen in diesem Jahr, wenngleich auch meist nur unfreiwillig, aber dennoch mit Genuss (ob der Streicheleinheiten unserer unschlagbaren Streichelfrauen), bewohnen durften:

Fast sprengt es schon den Rahmen unseres kleinen Vereins, denn es waren 208 an der Zahl.

10 Hasen und 2 Meerschweinchen hoppelten durch unser Kleintiergehege. 8 Hunde waren in liebevoller Pflege bis ein neues Herrchen oder Frauchen sich fand. 58 Babykätzchen, zum Teil noch so winzig, dass sie mit der Flasche aufgezogen werden mussten, genossen das Toben durchs Haus. 49 Kater, 13 Katzen und 52 Kätzinnen empfanden die Beschneidung ihrer Freiheit in unserem Häuschen bei ganz vielen Streicheleinheiten gleich als weniger schlimm. Und auch für 11 Igel fand sich noch ein Plätzchen an dem sie überwintern können.

Das Pferd, das uns dieses Jahr überlassen wurde hatte zwar keinen Platz mehr im Haus, aber ebenso wie für den Falken, den Spatz, die Elster und den Schwan, den man erst mal aus dem Morast ziehen musste, fand sich hier eine andere Unterbringungsmöglichkeit.

12 unserer Fundtiere hatten ganz besonders viel Glück, denn der glückliche Besitzer konnte sie wieder in die Arme schließen, nachdem er unsere Fundmeldung in der Badischen Zeitung las.

Nicht weniger glücklich sind natürlich die 82, denen wir ein neues Zuhause suchen durften und die nun sicher am warmen Ofen liegen und zufrieden schnurren.



Tierschutzkurier

Tierschutzverein Markgräflerland e.V.

Und nicht zu vergessen die 47, die nach auskurierter Krankheit oder erfolgter Kastration wieder in ihre gewohnte Umgebung von uns zurück gebracht wurden.

Leider sehr hoch, die Anzahl derer, denen all unsere Liebe nicht mehr helfen konnte, denn 22 unserer Pfleglinge haben ihre letzte Ruhestätte auf dem Tierfriedhof.

Aber auch wiederum noch einige, 45 an der Zahl, die bei uns im Haus oder auf einer Pflegestelle hoffen, dass alsbald jemand kommt, der auch ihnen ein Heim schenken möchte.

Unser Tierfriedhof

Sie ist zu jeder Jahreszeit einen Besuch wert: Die Ruhestätte für Tiere des Tierschutzvereins Markgräflerland.

Nach jahrelangen Verhandlungen mit der Stadt Müllheim wurde die Gedenkstätte – einst heftig umstritten – am 24.03.1996 bei strahlendem Sonnenschein seiner Bestimmung übergeben. Es war, als wollte der Himmel beitragen zu dieser tröstlichen Einrichtung. Bedenke: Es ist ja der Mensch, der Trost braucht. Dem toten Tier ist es gleich wo es ruht, aber der Mensch, der es liebte, will es geborgen und mit Würde begraben wissen.

Auf Pomp oder übertrieben christliche Symbole wird verzichtet. Der Friedhof wirkt auch nicht traurig oder gar düster. Dafür wirken die kleinen liebevoll geschmückten Hügel eher wie ein bunter Garten. Der Name des Tieres steht meistens auf einem schlichten Stein, oft mit den Worten „In Liebe“ oder „unvergessen“ und mit Geburts- und Sterbedaten. Oft liegt auch noch des Tieres Lieblingsspielzeug daneben.

Manche Leute können das Grab ihres Tieres nicht mehr pflegen oder sie sind fortgezogen. Diese Gräber wirken nicht verwahrlost. Die Natur selbst pflegt und schmückt mit ihren kleinen Blumeninselchen, mit einigen blühenden Bäumen im Frühling oder mit grünem Rasen, in dem auch Wildblumen geschont werden.

Wer den langen geschwungenen Weg hinunter wandert, vorbei an Wildbeerensträuchern aller Art, die für die Sänger der toten Tiere, die Vögel, gepflanzt wurden, sieht gegenüber des Gerätehauses einen Rosenbogen, reich blühend im Sommer. Daneben ein Täfelchen mit der Inschrift: „Namenlos, doch unvergessen“. Kleine weiße Steine zeigen die Plätze, wo unsere Katzenkinderchen begraben sind. Meistens waren sie ausgesetzt, fortgeworfen und trotz aller Fürsorge und Betreuung nicht mehr zu retten. Tierfreunde meinen auch sie haben einen Platz in Mutter Erde verdient.

Mehrere Ruhebänke laden den Besucher zum Verweilen und zum Nachdenken ein. Sie sind nach Ost und nach West ausgerichtet. Man überblickt das weite Land und das Fleckchen Erde, wo schon so viele heiße Tränen geflossen sind, um ein Tier, um einen Begleiter für eine Zeitspanne unseres Lebens, der eigentlich nur gibt. Und zwar Liebe, Treue und Wärme! Immer aufs Neue schmerzlich, wenn das Lieblingsplätzchen unseres toten Tieres leer bleibt.

Es gibt auch Häme unter den Menschen. Sie kritisieren die Trauer um ein totes Tier. Sie stehlen Grablämpchen, sogar Blumen, vor Jahren sogar die großen, schweren, hölzernen Bänke. Sie sind zu bedauern, weil ihnen normale Gefühle einfach fehlen. Der Tierfreund wird sich nicht ändern. Ich denke an das einende Kind, das sein Mäuschen begraben durfte. Nach Jahren lag dort oft noch eine Blume. Ich denke an den behinderten jungen Mann. Mühselig schleppte er sich zum Grab seines Hundes. Ein Nelkensträußchen in der Hand verweilte er andächtig. „Es war ein lieber Hund.“ sagte er. Es ist immer wieder bitter, wenn man alleine heim gehen muss und doch auch tröstlich, dass das Tier in Würde ruht.

Frage: „Werden wir auch Hunde im Himmel haben?“

Antwort: „Wenn dort keine Hunde sind, ist es nicht der Himmel!“

Das gilt für jedes Tier das wir lieben und jeder sollte nach seiner Art glauben.

Besuchen Sie einmal unseren Tierfriedhof. Im Frühling in strahlender Blumenpracht. Im Sommer, wo man sich im Schatten der großen Bäume in der Stille erholen kann. Im Herbst, wenn das Land im Nebel versinkt und wir uns nachdenklich besonders mit unseren kleinen Schläfern verbunden fühlen. Im Winter, wo eine weiße Schneedecke alles gleich macht. Die Marmortafel auf dem Tiergrab des reichen Mannes und den grauen Stein auf dem Grab der geliebten Katze oder der kleinen Maus.



Tierschutzkurier

Tierschutzverein Markgräflerland e.V.

Im Tod sind wir alle gleich und zu Weihnachten bekommen unsere Tiere auf dem Friedhof ein Kerzlein zum Gedenken.

Margret Querfeld

Der Alltag eines Tierschützers...

Jeder der bei uns zuhause war, stellt meist nur eine Frage: Wie haltet ihr das mit dem Telefon nur aus?

Auf diese Frage gibt es mittlerweile nur noch ein müdes Lächeln als Antwort. Das ist halt so...!

Ein kleiner Auszug aus dem bunten Repertoire unseres Anrufbeantworters:

- Mein Hund/Katze ist verstorben. Was muss ich tun um mein Tier auf dem Tierfriedhof beerdigen zu lassen?
- Da liegt eine tote Katze am Straßenrand. Können Sie sie abholen?
- Am Häufigsten, in der Regel in einem fordernden Ton: Da läuft ein Hund auf der Straße. Holen Sie ihn sofort ab, bevor er überfahren wird.
- Der Hund meines Nachbarn bellt seit einer halben Stunde ununterbrochen. Dem müssen Sie den Hund weg nehmen!
- Ich habe kein Geld für die Tierarztrechnung. Übernimmt das der Tierschutzverein für mich?
- Ich habe zwei junge, unkastrierte Katzen und keine „Zeit“/Allergie/Trennung/Wohnungswechsel, etc.... Kann ich sie gleich bei Ihnen abgeben? Aber zahlen kann ich nichts!
- Meine Nachbarin ist gestorben. Die Erben wollen mit ihrer Katze nichts zu tun haben. Können sie helfen?
- Ein Anruf der Polizei: Wir haben einen Fundhund der in den Reben angebunden wurde. Der beißt aber. Holen Sie ihn selber ab!
- Da ich zur Zeit arbeitslos bin, würde ich gerne ins Katzenhaus streicheln kommen. Gibt es da Geld dafür?
- Sonntags morgens, 7 Uhr: Vor meiner Haustür sitzt eine fremde Katze, die eine Maus frisst. Darf die das? Wo kann man Maus/Katze dann abgeben?
- Wir hätten gerne eine Katze. Haben Sie eine Graue mit grünen Augen, nicht jünger und nicht älter als 12 Wochen?

Im Laufe eines Jahres, bei ca. 20 Anrufen am Tag, kommen ein paar Kuriositäten zusammen über die wir uns manchmal ärgern, aufregen oder auch nur einfach schmunzeln... Wenn es menschelt im Tierschutz, wird es fast immer kompliziert. Zum Glück gibt es auch die tollen, netten Gespräche...

- Wir haben bei einem Straßenfest 300 € gesammelt. Wann dürfen wir Ihnen das Geld bringen?
- Wir würden gerne einer Katze ein neues Zuhause geben. Was für eine ist uns egal. Hauptsache sie passt zu uns.
- Ich liebe Tiere. Können sie in Ihrem Verein tatkräftige Hilfe brauchen?

Unsere ehrenamtliche Tätigkeit im Verein zeichnet sich dadurch aus, dass kein Tag gleich ist. Jeder Anruf, jeder Mensch, jedes Tier ist anders und bedarf spezieller Hilfe oder Behandlung.

An dieser Stelle will ich meinen zahlreichen Helfern und Helferinnen und Vorstandskolleginnen danken.

Jeder einzelne bemüht sich nach Kräften zu helfen und zu unterstützen. Es ist selbstverständlich, dass wir bei mindestens 5000 Anrufen pro Jahr nicht jedem helfen können, aber wir alle zusammen bemühen uns Tag für Tag aufs Neue Unmögliches möglich zu machen und den Tieren zu helfen.



Tierschutzkurier

Tierschutzverein Markgräflerland e.V.

Ich hoffe, wir konnten Ihnen einen interessanten Einblick in unsere Vereinsarbeit geben. Verbringen sie ein paar ruhige Tage mit Ihren Liebsten – Zwei- und Vierbeinern – zuhause. Vielleicht denken Sie Monat für Monat, beim Abreißen des, wie immer, selbstgestalteten Kalenders auch ein wenig an die hilfsbedürftigen Tiere im Markgräflerland oder besuchen einmal die Katzen im Katzenhaus.

Schöne Feiertage und einen guten Start ins Jahr 2011
wünscht Ihnen das gesamte Team vom Tierschutzverein Markgräflerland e.V.,
Anja Roth und das Vorstandteam



Tierschutzkurier
Tierschutzverein Markgräflerland e.V.

Wir helfen Tieren – bitte helfen Sie uns

SPENDENKONTO: Sparkasse Müllheim BLZ 683 518 65 KontoNr. 810 015 8

**Tierschutzkurier des
Tierschutzverein Markgräflerland e.V.
Geschäftsstelle
Biergasse 18
79426 Buggingen
Tel. 07631/13503**

Auflage: 350 Stück